



Meine Mama, meine Milch

Rinder in der Landwirtschaft



Kindertierschutz



Supernahrung für Kälber

Dass Milch von den Kühen kommt, weiß jedes Kind. Aber dass die Milch eigentlich gar nicht den Menschen gehört und es alles andere als normal ist, dass wir Milch trinken, wissen anscheinend nur wenige. Warum sonst sollten so viele Erwachsene Milch trinken!

Viele Menschen sagen, dass Kuhmilch gesund ist. Ist sie auch – und zwar für kleine Kälber. Milch geben schließlich alle Säugetiere. Sie säugen damit ihren Nachwuchs, bis die jungen Tiere feste Nahrung zu sich nehmen können. Doch Milch ist nicht gleich Milch. So geben Schafe Milch für Lämmer, Ziegen für Zicklein und Kühe eben für ihre Kälber. Auch Hunde und Katzen geben Milch für ihre Welpen. Obwohl man nur die Milch der Menschen Muttermilch nennt, ist genau genommen jede Art von Milch Muttermilch.

In Kuhmilch stecken viele Proteine, also Eiweiß, Fette, Mineralien und Vitamine. Enthalten sind alle Stoffe, die ein frisch geborenes Kalb braucht, um schnell heranzuwachsen. Bis aus einem Kalb ein ausgewachsenes Rind geworden ist, braucht es anderthalb bis zwei Jahre. Ein Kind braucht ungefähr zehnmal so lange, bis es ausgewachsen ist. Da unser Körper völlig anders funktioniert als der eines Rindes, ist die Muttermilch der Menschen auch anders zusammengesetzt als Kuhmilch.

Sie enthält zum Beispiel mehr Eisen, aber weniger Eiweiß.

Deshalb vertragen rund drei Viertel der Weltbevölkerung auch keine Kuhmilch und sind laktoseintolerant. Forschungen haben ergeben, dass in Ländern, in denen nur wenig Milch getrunken wird, Knochenkrankheiten wie Osteoporose seltener auftreten als in Europa. Und das, obwohl früher behauptet wurde, dass Milch gut für die Knochen sein soll. Wer zu viele Milchprodukte isst, kann außerdem Probleme mit Übergewicht oder dem Herzkreislaufsystem bekommen. Milch ist also nicht so gesund für Menschen, wie es oft behauptet wird. ●



In Deutschland trinkt jeder Mensch im Durchschnitt fast 50 Liter Kuhmilch pro Jahr.

Der Mensch ist das einzige Säugetier, das noch im Erwachsenenalter Milch trinkt. Er trinkt sogar die Muttermilch eines anderen Lebewesens. Das ist in der Natur nicht vorgesehen.

© Titel: Dick Kenny/Shutterstock.com

Leben in der Großfamilie

Rinder sind gesellige Tiere mit einem großen Bewegungsdrang.



Eine Freundschaft unter Kühen hält oft ein ganzes Leben lang.

Kühe pflegen enge Freundschaften. Können die geselligen Tiere selbst wählen, leben sie meist in familiären Gemeinschaften von 20 bis 30 Artgenossen gemeinsam mit ihren Kälbern. In der Herde kennen sich alle untereinander und es gibt eine feste Rangordnung, in der jedes Tier seinen Platz hat. Während sie zu Artgenossen normalerweise einen Abstand halten, kommen sich befreundete Rinder auch näher und gehen auf Körperkontakt. Zum Beispiel beim vertrauten Zusammenliegen oder der Fellpflege, bei der sie sich gegenseitig mit ihrer rauen Zunge lecken. Solch eine Freundschaft hält oft ein

ganzes Leben lang. Das ist auch unter Rindern eine lange Zeitspanne, denn die Tiere können über 20 Jahre alt werden.

Rinder leben bevorzugt in Grasland-schaften, Steppen und offenen Waldgebieten. Dort ernähren sie sich beispielsweise von Gras, Kräutern und Wiesenblumen. Um bei dieser aus Menschensicht kargen Kost genügend Nährstoffe aufzunehmen, verbringen die Rinder einen großen Teil des Tages damit, zu fressen. Je nach Nahrungsangebot grasen sie etwa zehn Stunden am Tag, wobei sie immer in Bewegung sind. So legen die Tiere täglich Strecken von mehreren Kilometern zurück. Doch Gras oder auch

einmal einen Zweig zu verdauen, ist eine zeit-aufwendige Angelegenheit, sodass Rinder zwischendurch ruhen müssen, um wieder-zukäuen. Rinder be-sitzen als Wiederkäuer einen außergewöhnlichen Verdauungstrakt, der es ihnen ermöglicht, das gefressene Gras besonders gründlich, nämlich mehrfach, zu verdauen und besser zu verwerten als wir es könnten.

Kuh und Kalb: Eine enge Bindung

Kühe gebären abseits der Herde im hohen Gras. Kommt ein Kalb zur Welt, kann es bereits kurz darauf stehen und die sogenannte Biestmilch – so nennt man die erste Milch – trinken. Die Kuh hat es in sich und versorgt den jungen Körper mit wichtigen Abwehrstoffen. Bis zu zehnmal täglich gehen die Kühe zu ihren Kälbern, um sie zu säugen. Erst nach einigen Tagen, wenn diese kräftig genug sind, werden die Kälber in den Herdenverbund eingeführt. Bis dahin ist die Mutter das einzige Tier, das das neugeborene Kalb sieht. So entsteht bereits in den ersten Tagen eine enge Bindung zwischen den beiden, die jahrelang anhält.

In der Herde erkundet das Jungtier neugierig seine Umgebung und lernt, wie es sich anderen Rindern gegenüber verhält. Dabei verbringt es auch viel Zeit mit den anderen Kälbern der Gruppe. Das Spielen, Rangeln und gegenseitige Jagen ist nicht nur ein Komfortverhalten, das einfach Spaß macht, sondern schult gleichzeitig auch das Geschick der Tiere. Während sie heranwachsen, wächst der Anteil fester Nahrung, den die Jungtiere aufnehmen. Doch auch wenn sie bereits Gras fressen



können, trinken sie ergänzend noch viele Monate lang die Milch ihrer Mutter. Im Alter von rund zwei Jahren verlassen die männlichen Rinder dann die Herde, um in kleinen Gruppen zu leben, während weibliche Tiere im Familienverbund verbleiben.



Immer schön cool bleiben...

...können Rinder dank ihrer Hörner. Diese dienen nicht nur der Kommunikation, sondern leiten auch Wärme ab und helfen den Tieren so dabei, einen kühlen Kopf zu bewahren.

Rinder in der Landwirtschaft

Um an möglichst viel Kuhmilch zu kommen, haben Menschen ein ausgeklügeltes System entwickelt. Deshalb sieht das Leben von Rindern in der Landwirtschaft ganz anders aus als das in Freiheit.

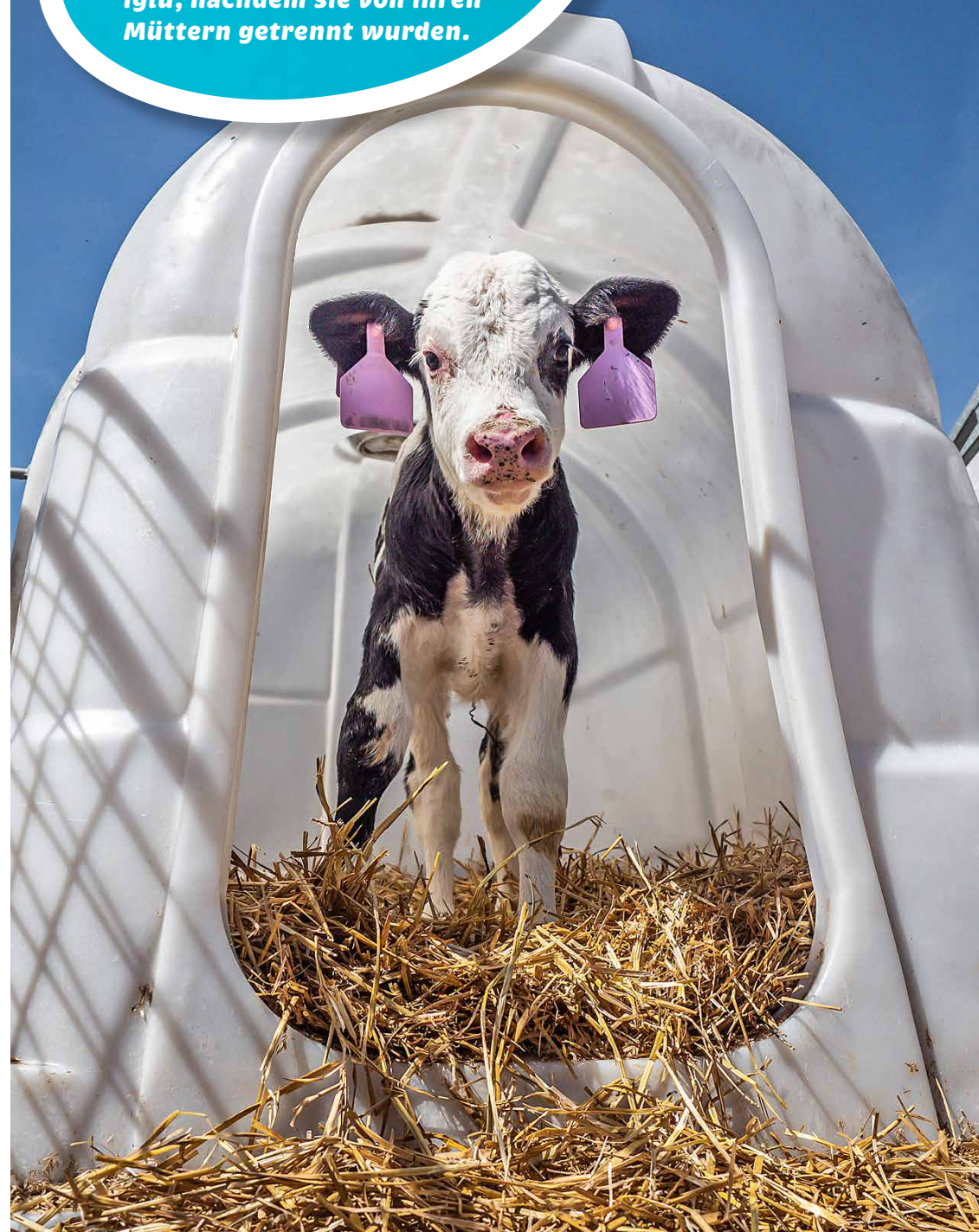
Wusstet Ihr, dass Kälber in Iglus leben? Nicht in freier Wildbahn, sondern in der modernen Landwirtschaft. Junge Kälber werden kurz nach der Geburt einzeln in sogenannte Kälberiglus gebracht, damit sie die Milch ihrer Mütter nicht trinken können. Die Milch nimmt der Mensch dann komplett für sich und verkauft sie. Das klingt verrückt? Das stimmt, ist aber Alltag für rund vier Millionen Kälber in Deutschland. So viele Kälber werden jedes Jahr in den Milchbetrieben geboren, um möglichst viel Milch zu produzieren.

Doch beginnen wir von vorn: Während Rinder gut ohne den Menschen auskamen, hat der Mensch vor 10.000 Jahren angefangen, Rinder zu halten, um sie sich zunutze zu machen. Die Bauern haben die Kühe ihrer Herde gemolken und die männlichen Rinder gemästet, um sie später zu schlachten. Vor nicht allzu langer Zeit wurden neue Rinderrassen gezüchtet, die die ursprünglichen Rinder auf den Höfen ersetzt haben. Ihre Körper sind hoch spezialisiert, weswegen sie Hochleistungszuchten genannt werden. So gibt es heute Rinderrassen, die besonders



Die Melkanlagen der großen Milchbetriebe gleichen eher Fabriken als Bauernhöfen.

In der Landwirtschaft verbringen die meisten Kälber ihre ersten Wochen alleine in einem Kälberiglu, nachdem sie von ihren Müttern getrennt wurden.



© Mark Brandon/Shutterstock.com, Lukas Vincour/Zvřáta Nejime/We Animals Media



Rund zehn Prozent der deutschen Rinder leben in der sogenannten Anbindehaltung.

viel Milch geben und andere, die sehr viel Fleisch ansetzen. Damit lässt sich für den gezüchteten Zweck mehr Geld verdienen, aber nur dafür.

In ihrem riesigen Euter produziert solch eine Kuh pro Jahr über 8.000 Liter Milch – eine wahre Hochleistung. Doch die hat ihren Preis. Der Körper setzt alle Energie dafür ein, möglichst viel Milch zu produzieren und hat kaum Energie für andere Vorgänge übrig. Die

Kühe sind bereits nach kurzer Zeit erschöpft, krank und ausgemergelt und werden im Alter von viereinhalb Jahren geschlachtet. Bis dahin müssen die Tiere zweimal am Tag gemolken werden. Sie dafür jedes Mal von einer Weide zu treiben, wäre für die Bauern zu aufwendig. Deshalb stehen die meisten Kühe, während sie Milch geben, dicht an dicht mit ihren Artgenossinnen im Stall. Manche sind dabei sogar festgebunden.

So viel Milch steckt in Milchprodukten

Eine Kuh in der Milchindustrie produziert rund **20 bis 30 Liter Rohmilch** am Tag, das sogenannte Tagesgemelk. Das entspricht derselben Menge an Vollmilch. Doch für die Herstellung der verschiedenen **Milchprodukte** werden meist deutlich größere Mengen an Rohmilch benötigt. So produziert die Milchindustrie aus 22 Litern Rohmilch:



**22 Liter
Vollmilch**



**2 Kilogramm
Magermilchpulver**

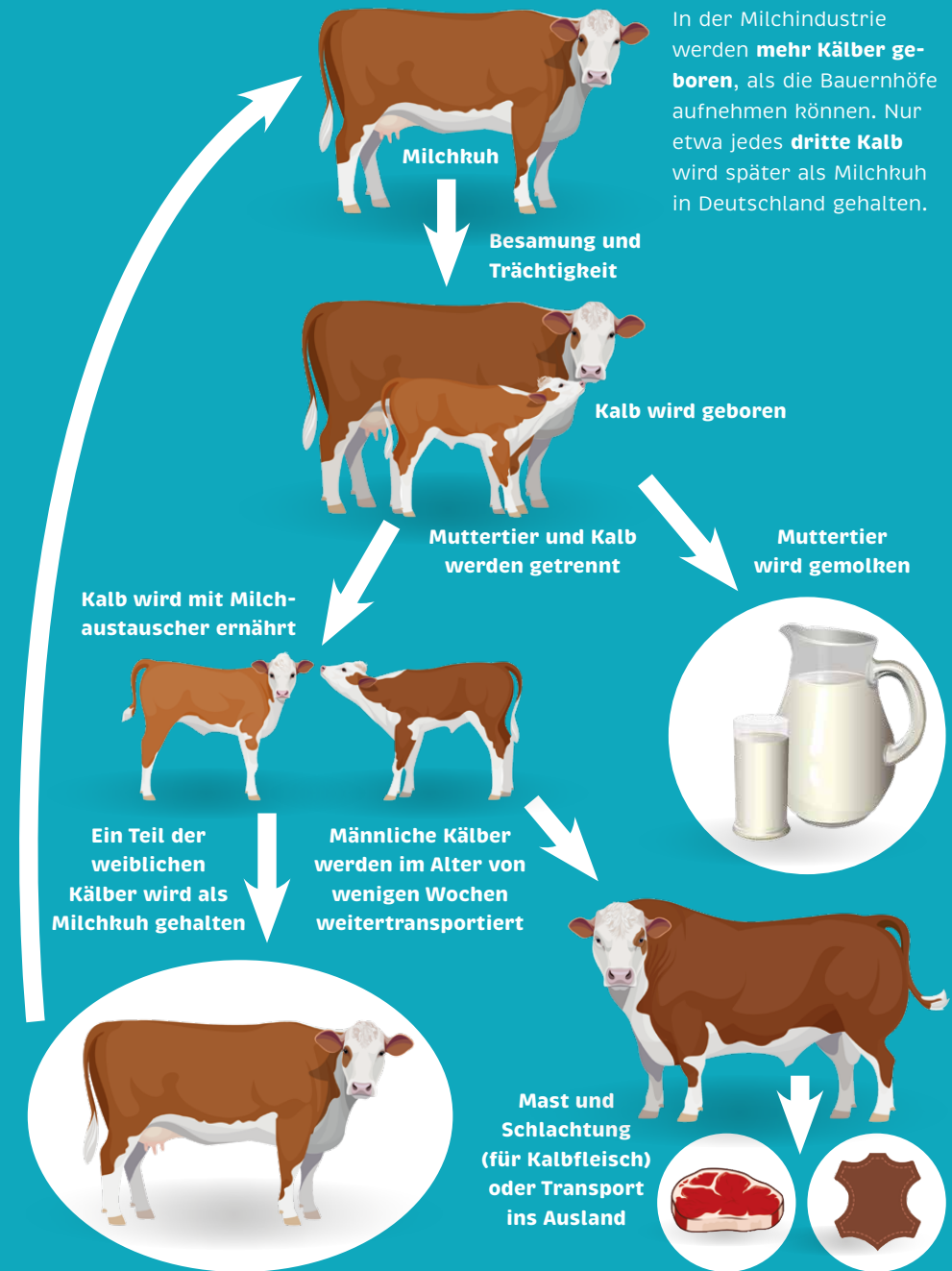


**1,25 Kilogramm
Butter**



**2,5 Kilogramm
Schnittkäse**

Milchkreislauf



© Natali Glado/Shutterstock.com, Vector pro/Shutterstock.com, Hemadil H/Shutterstock.com, Vlad Klok/Shutterstock.com, EvGenius98/Shutterstock.com



Ohne Kälber keine Milch

Für die Milchproduktion kommen jedes Jahr Millionen von Kälbern auf die Welt. Doch was geschieht mit ihnen nach der Geburt?

Nur wenn eine Kuh ein Kalb bekommt, produziert ihr Körper Milch. Deshalb sorgen die Bauern dafür, dass die Tiere einmal im Jahr ein Kalb zur Welt bringen. Nachdem das Kalb die erste Milch, die Biestmilch heißt, getrunken hat, wird es in ein Kälberiglu gebracht. In dieser Box verbringt es die ersten Lebenswochen und wird mit einer Ersatznahrung gefüttert, die Milch-

austauscher genannt wird. Die Milch der Mutterkuh behalten die Menschen und verkaufen sie als Frischmilch oder in Form von Milchprodukten wie Quark und Käse.

Einige der weiblichen Kälber werden großgezogen, damit sie später ebenfalls gemolken werden können. Da sich mit den männlichen Kälbern kaum Geld verdienen lässt, werden sie schnell weiterverkauft. Einige von ihnen werden dann gemästet,



© Gabriela Penela/We Animals Media, Jo-Anne McArthur/We Animals Media

Viele Kälber werden noch im Säuglingsalter verkauft und ins Ausland transportiert.

Damit eine Kuh Milch produziert, muss sie zuerst ein Kalb bekommen.

Milch in Zahlen



- In Deutschland werden jedes Jahr rund **30 Milliarden Liter Milch** produziert. Das entspricht über 13.000 olympischen Schwimmbecken voll mit Kuhmilch.
- Die deutsche Milchindustrie hat im Jahr 2022 über **40 Milliarden Euro umgesetzt** (Gewinn und Ausgaben).
- Deutschland ist einer der **fünf größten Milchproduzenten** der Welt.
- Deutschland hat im Jahr 2019 rund **17 Millionen Tonnen** Milchprodukte exportiert und im selben Jahr etwa **12,5 Millionen Tonnen** importiert.
- Die Milchindustrie ist für ein **Viertel der Treibhausgase** verantwortlich, die hierzulande bei der Nahrungsmittelproduktion entstehen.
- Um einen Liter Vollmilch herzustellen, benötigt die Industrie rund **600 Liter Wasser**. Das ist viel mehr als für einen Liter Pflanzenmilch.

bis sie für Kalbfleisch geschlachtet werden, das im Supermarkt teurer ist als normales Rindfleisch. Für die übliche Rindfleischmast werden die Milchrassen nicht benutzt. Doch für die großen Mengen an Milch werden viel mehr Kälber geboren, als Kalbfleisch gekauft wird. Deshalb werden die übrigen Milchkälber im Alter von wenigen Wochen ins Ausland gebracht.

Die jungen Tiere kommen zusammen in große Transporter, die in Länder wie Spanien oder die Niederlande fahren. Auf der engen Ladefläche voller Kälber ist es im Sommer heiß wie in einer Sauna. Nahrung bekommen die Tiere unterwegs nicht, denn die Tränken auf den LKWs kann man nicht mit Milch oder Milchaustauschern befüllen. Das Gesetz schreibt vor, dass die Tiere nach neun Stunden den Transporter für eine Stunde verlassen dürfen, um etwas zu trinken. Je nachdem, wohin sie gefahren werden, folgen bis zu neun weitere Stunden auf dem LKW. So sind die Kälber bis zu 19 Stunden unterwegs, bis sie am Ziel ankommen.

Das ist in der Regel ein Mastbetrieb, in dem sie mehrere Monate gemästet werden. Sind sie dann zu Jungbullen herangewachsen, erwartet die Tiere sogar eine noch weitere Strecke. Viele von ihnen werden schließlich mit dem Schiff in den Nahen Osten oder nach Nordost-Afrika über das Mittelmeer transportiert. Diese Schiffstransporte können Wochen oder schlimmstenfalls sogar Monate dauern. Die Zustände an Bord sind so grauenvoll, dass viele der Tiere die Fahrt nicht überleben.

Tierschutzorganisationen wie der bmt setzen sich dafür ein, dass diese Schiffstransporte endlich verboten und die Tiere besser geschützt werden. Doch auch jede und jeder einzelne kann etwas dazu beitragen, dass weniger Tiere leiden müssen. Wie das geht, erfahrt Ihr auf der nächsten Seite.

© Stefano Belacchi/We Animals Media, Jo-Anne McArthur/Eyes On Animals/We Animals Media (2), Louise Jorgensen/Animal Sentience Project/We Animals Media



An Bord der Schiffe und Lastwagen, in denen die Tiere transportiert werden, herrschen Stress und Angst. Dort ist es eng und heiß und die Tiere stehen tage- oder sogar wochenlang in ihren Ausscheidungen.

Tierschutz ist kinderleicht

So können wir den Tieren gemeinsam helfen.

Tierschutzvereine setzen sich dafür ein, dass die Tiere stärker geschützt werden und sich die Betriebe besser um ihre Bedürfnisse kümmern. So versuchen die Organisationen, Politikerinnen und Politiker zu überzeugen, dass sie lange Tiertransporte verbieten, dass die Kühe in den Milchbetrieben mehr Platz bekommen und die Kälber bei ihnen aufwachsen dürfen. Aber es dauert oft Jahre, bis gesetzliche Verbesserungen für die Tiere erreicht sind. Denn die Betriebe wollen oft gar nichts verändern, weil sie dann weniger Geld verdienen. Doch wir finden: Dass es den Tieren gut geht, ist wichtiger als Geld.



Auch jede und jeder Einzelne kann den Tieren helfen. Das ist sogar kinderleicht. Je mehr Menschen mitmachen, desto mehr können wir gemeinsam bewirken. Schließlich halten die Milchhöfe nur deshalb so viele Kühe auf engem Raum, weil sie so viel Milch verkaufen können. Wenn wir also alle etwas weniger davon kaufen, lohnt es sich für die Betriebe nicht mehr, so viele Rinder in den Ställen zu halten.

Im Supermarkt gibt es eine riesige Auswahl an pflanzlichen Milchalternativen, die völlig unterschiedlich schmecken. Habt Ihr sie schon alle probiert? Es gibt Milch aus Hafer, Reis, Erbsen oder Kokos und vegane Joghurts, Sahne und sogar Käse. Wer doch einmal Produkte aus Kuhmilch in den Einkaufswagen legt, achtet am besten darauf, dass es sich um Lebensmittel mit Bio-Siegel handelt oder zumindest „Haltungsform 4“ auf der Packung steht. Bei dieser Haltung dürfen die Tiere sich zumindest mehr bewegen als bei Stufe 1 bis 3.

Bitte kauft nur kleine Mengen, damit nichts schlecht wird. Lebensmittel sollten nicht im Müll landen – schon gar nicht tierische Produkte. Ihr könnt außerdem darum bitten, dass in der Schulkantine vegane Alternativen angeboten werden. Das ist gesund und lecker und hilft neben den Tieren sogar der

Umwelt. Für die Herstellung der meisten Getreidemilchsorten wird weniger Landfläche benötigt als für die gleiche Menge an Kuhmilch und dabei werden weniger klimaschädliche Gase freigesetzt. Es sprechen also viele Gründe dafür, weniger Milch zu verbrauchen und auf pflanzliche Alternativen zu setzen.



Kuh-, Soja- oder Hafermilch – Auswirkungen auf die Umwelt im Vergleich

Hafermilch besitzt in der Herstellung eine deutlich **bessere Ökobilanz** als Kuhmilch. Nach einer Untersuchung der Albert Schweitzer Stiftung verursacht Hafermilch **nicht einmal ein Viertel** der Umweltprobleme einer identischen Menge an Kuhmilch. Die Sojamilchproduktion ist für die Umwelt um fast 60 Prozent weniger schädlich als Kuhmilch.



Versauerung der Meere

100%
19%
8%

Landverbrauch

100%
39%
21%

Treibhausgase

100%
24%
31%

Energieverbrauch

100%
86%
39%

Kuhmilch Sojamilch Hafermilch

Quelle: Albert Schweitzer Stiftung 2018

Wir leben Tierschutz



**Tiere fühlen wie wir und benötigen unseren Schutz.
Deshalb setzt sich der bmt schon seit über 100 Jahren
dafür ein, dass Menschen Tiere respektvoll behandeln.**

**Auch Ihr wollt den Tieren helfen und Euch für ihren Schutz
engagieren? Dann schaut doch einmal auf den Webseiten
des bmt Kinder- und Jugendtierschutzes, kurz KiTi, vorbei.
Dort findet Ihr alles über die KiTi-Gruppen in den bmt-
Tierheimen, die Tierschutzlehrerinnen des Vereins und
viele Infos für junge Tierschützerinnen und Tierschützer.
Wir freuen uns auf Euch!**

kiti-koeln.bmtev.de



kiti-hessen.bmtev.de



© Katja Quilbertson

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Idellsfelder Hardt, 51069 Köln, Deutschland

www.bmt-tierschutz.de

mail@bmt-tierschutz.de

bmt
Tierschutz leben